

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 4 (1918)
Heft: 17

Artikel: Zum Kapitel Jugendverrohung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-531835>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

habt solchen Diebstahl schon verübt, seid Diebe geworden an der Zeit anderer. Nicht wahr, man wird sonst eingesteckt, wenn man etwas stiehlt, einen Franken, ein Taschenmesser, eine Uhr, ein Velo, und ihr findet auch, es sei recht. — Aber auch das ist ein Vergehen, wenn man andern die Zeit stiehlt, obgleich es nicht bestraft wird.

Schaut, ihr kommt alle daher, um etwas zu lernen, etwas zu werden. Stunde für Stunde soll etwas erarbeitet werden. Die Rechnenstunde von heute gehört aber nicht dem Friz allein, sie gehört allen. Alle haben das gleiche Anrecht auf das hohe Gut, das eine solche Stunde darstellt. Wer nun durch Unaufmerksamkeit und Faulheit verhindert, daß weiter gearbeitet werden kann, wer durch Dummheiten den Unterrichtsgang stört, der stiehlt allen andern die kostbare Zeit, weil sie nutzlos zerfließt, weil wenig oder nichts heraus schaut. Wenn 50 Kinder in der Klasse sind, so ist das unter Umständen ein Diebstahl von 50 Stunden — wirklich keine Kleinigkeit! Über jede eigene Minute wird man einst zur Rechenschaft gezogen, noch viel mehr aber über all die Minuten und Stunden, die man andern entzogen hat. Darum ist es nötig, daß jeder Schüler auf's äußerste sich anstrengt, aufmerksam sei — wer's aus eigenem Interesse nicht tun mag, ist der Mitschüler wegen unbedingt dazu verpflichtet.

Zum Kapitel Jugendverrohung.

Es ist nur ein Echo vieler und lauter Klagen in der Lehrerschaft weitester Kreise, wenn der h. Erziehungsrat des Kantons Obwalden in seinem Amtsberichte dieser Frage einige sehr zutreffende Worte widmet.

„Mehrfaß ist die Ansicht geäußert worden, es sollte gegen die Verrohung der Jugend mehr getan werden. Gewiß darf man nicht aufhören, dem Benehmen der Schülerschaft auf Straßen und öffentlichen Plätzen seine Sorge zu widmen. Besonders da, wo in der Familie selbst der Anstoß zu rohen Lebensäußerungen gegeben zu werden pflegt, müssen Geistlichkeit, Behörden und Lehrer dieselben zurückzudrängen suchen. Die Kriegszeit mit den Unmenschlichkeiten, wie die Tagespresse sie erzählt, und oft die Erzählung von Nacht- und andern Bubenstreichen, die zu Hause mit sichtlicher Selbstgefälligkeit von solchen vorgebracht werden, die das Vorbild ihrer Nachkommen und Anvertrauten sein sollten, können erzieherisch nicht vorteilhaft wirken. Warum werden Ruhebänke und öffentliche Anlagen, die für ältere und erholungsbedürftige Leute erstellt sind, so häufig beschädigt und zerstört? — Weil die ältern Familienglieder daran eine hämische und neidische Kritik üben. Woher kommen die abscheulichen Ausdrücke, die man so oft aus dem Munde von Kindern hört? — Das Beispiel älterer Kameraden und vielfach das Elternhaus haben sie gelehrt. Die Gemeindeschulräte und die Mitglieder der Behörden überhaupt dürften in Unterdrückung solcher Erscheinungen oft mehr Eifer und weniger Menschenfurcht zutage legen. — Neben ruhiger, auf sittlich-religiöse Grundsätze gegrundeter Ermahnung sind körperliche Arbeit und Übungen körperlicher Gewandtheit in der schulfreien Zeit hiefür sehr geeignete Mittel.“